

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 7 (1920)
Heft: 2

Artikel: Von bündnerischer Sgraffitotechnik
Autor: Hartmann, Nikolaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Confiserie Hanselmann, St. Moritz. Umbau durchgeführt von Nikolaus Hartmann & Cie., Architekten und Baumeister, St. Moritz. Mitarbeiter: Nikolaus Hartmann, Arch. B. S. A., Emil Weber, Arch., A. L. Gygax, Arch.

VON BÜNDNERISCHER SGRAFFITOTECHNIK

Zu den reizvollsten Fassadenschmuckmitteln des Engadinerhauses zählt unstreitig das Sgraffito.

Während aus weiterer Distanz die Häuser mit ihren großen Mauerflächen und kleinen Fenstern nur in ihrer kubisch klaren Gesamtform in Erscheinung treten, beschäftigen den Näherkommenden bereits die flachen einfach konturierenden weißen Rahmen, die um Tür- und Fensteröffnungen und den Mauerkanten nach erkennbar werden. Bei weiterer Annäherung löst sich dieses Rahmenwerk in ein feingliedertes spitzenartiges Flachornament auf, das nir-

gends ein Gefühl von Armut und Leere aufkommen läßt. Etwas Reiches, Zartes, schleierartig Duftiges liegt in dieser feinen Dekorationsweise, die uns oft geradezu märchenhaft anmutet. Das Hauptgeheimnis liegt hier in der weisen Unterordnung des Ornamentes unter die gesamte Form und im geringen Unterschiede der Tonwerte von Mauergrund und Dekoration.

Der in der trockenen Luft rasch anziehende Mörtel verlangt behende Arbeit, und so hat sich als vornehmlichstes Hilfsmittel und Werkzeug bei der Ausführung der aus dem weichen Mörtelgrunde aus-



zukurztenden Zeichnungen der Zirkel bewährt, mit dem sich rasch und sicher hantieren läßt. Neben den beliebten Rosetten haben sich eine Reihe von stereotypen Bandmotiven aus der Handhabung dieses einfachen Handwerkszeuges heraus entwickelt, so besonders das in allen möglichen Variationen wiederkehrende Wellenband. Es fehlt auch nicht an Beispielen von freierer ornamentaler und figürlicher Ornamentik, bei welchen unstreitig sehr fähige Künstler am Werke gewesen sein müssen.

Was bei allen alten Sgraffito-Arbeiten vom strengen Zirkelornamente bis zur freien Pflanzen- und Figurenzeichnung auffällt, ist die reinflächige Wirkung der Dekoration. Alle plastische Zeichnung wird mit feinem Stilempfinden bewußt vermieden, selbst

dort, wo es sich um die Stilisierung von Mauerquadrierungen handelt.

Ein Meisterwerk bester Sgraffitokunst ist die Fassade des Pedrunschen Hauses in Aander. Die Ornamentierung verbreitet sich hier über die ganze Fläche und verhilft so dem einfachen Gebäude zu geradezu monumentaler Wirkung. Mit breiten, aus freier Hand gezeichneten Bändern sind die Fassadenflächen in große Felder gegliedert. Frei erfundene Wappenfelder und sonstige dekorative Kompositionen liegen wie Teppiche dazwischen gebreitet, während die übrig gebliebenen Mauerflächen mit Quaderwerk ausgefüllt sind. Das Ganze ist von überzeugender Einheitlichkeit und voller Klarheit das Einzelne.

Als moderne Versuche im Sinne dieses

Haus Vedette
St. Moritz



Nik. Hartmann & Cie.
Architekten
und Baumeister
St. Moritz

alten Vorbildes sind die Fassaden des Neukulm-Hotels und der Patisserie Hanselmann in St. Moritz gedacht, wobei es sich im einen Falle darum handelte, die Vielheit und Größe der Fenster, im anderen Falle die Verschiedenheit und Unregelmäßigkeit der Außenöffnungen des mehrfach umgebauten Hauses durch die Damaszierung der Mauerflächen zu überbieten und die kubische Gesamtform der Gebäude zu betonen.

Die Sgraffitotechnik verdient als vornehme, solide und doch mit erschwinglichen Mitteln durchführbare Dekorationsmöglichkeit auch in Zukunft die größte Beachtung. Es wird sich lohnen, die besten, in dekorativem Sinne schöpferisch befähigten Künstler dafür zu interessieren und zur Mitarbeit heranzuziehen.

Nikolaus Hartmann.

BÜNDNER HÄUSER UND BÜNDNER STUBEN

Sicher kennen Sie die Illustrationen von Giovanni Giacometti zu den Engadiner Märchen (von Gian Bundi gesammelt).

Die Häuser sind wie Spielzeuge hübsch sauber ins Grüne gesetzt; wir finden stolz gewölbte Hallen, in denen am glücklichen